

MICHAEL STUBBE, Halle/Saale

Haltung von Wildtieren im Interesse von Arterhaltung, Bildung, Kultur und Wirtschaft

Unter obiger Thematik fand vom 7. bis 9. April 2000 die Generalversammlung der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung im Forstamt Saupark und Jagdschloss Springe in Niedersachsen statt. Die Veranstaltung wurde umrahmt von einigen Vorträgen und Exkursionen, welche das große Beziehungsgefüge, das in dieser Thematik steckt, transparent werden ließen. Dem Geschäftsführer der GWJF, Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. H.-J. Schwark sowie den Organisatoren vor Ort mit Herrn Forstdirektor Joachim Menzel gilt unser besonderer Dank. Mit der Haltung von Wildtieren begann die Domestikation von Wildformen und eine in der Menschheitsgeschichte einmalige Auslese für die Zucht von Primitiv- und Hochleistungsrasen. Ohne die Haustierwerdung von Wildtieren sind die Evolution des Menschen, seine Kultur und dessen Bevölkerungsexplosion unvorstellbar. Der Versuch des Menschen, Wildtiere sich durch Haltung und Zucht untertan zu machen, hält bis heute an (Neudomestikationen s. BECKE, 1994), zum anderen sind sein Gewissen und seine Verantwortung geschärft, biologische Vielfalt und aborigene Genzentren zu erhalten und zu schützen. Besonders auf diesem Sektor der Art- und Unterarterhaltung kommt der Haltung von Wildtieren und deren Rückführung in die freie Wildbahn prioritäre Bedeutung zu, wie auch in folgendem Beitrag von Frau Altmann-Langwald nachhaltig unterstrichen wird. IUCN-Richtlinien umreißen ein strenges Regular für die Handhabung von Rückfüh-

rungen und Neueinbürgerungen von Wildtieren.

Heute basiert Säugetierschutz auf Paragraphen des Bundesjagd- und Bundesnaturschutzgesetzes, vor allem der Bundesartenschutzverordnung, die detaillierte Festlegungen zum Schutz, zur Aus- und Einfuhr, zur Haltung, Zucht und Vermarktung enthält. Es betrifft jene Arten, die unter das Washingtoner Artenschutzabkommen fallen oder die nach EG-Recht auch bei uns geschützt sind. Sie enthält außerdem jene Arten, die in Deutschland besonders geschützt oder „vom Aussterben bedroht“ sind. Die Wirksamkeit der genannten Verordnung ist begrenzt, da sie nicht gleichzeitig ein Instrument des Lebensraumschutzes ist.

Säugetierschutz, Umweltbildung und -erziehung sind untrennbar miteinander verbunden. Längst haben Zoologische Gärten das Flair einer Menagerie abgelegt und sich sehr ernsthaft der Vermittlung biologischen Wissens sowie der Rettung bedrohter Arten zugewandt (STUBBE 1998). Für den Säugetierschutz hat u.a. die Erhaltung des Milu oder Père-David-Hirsches, Wisents und Przewalskipferdes Geschichte geschrieben (vgl. auch MARTIN, 1975). Die Führung internationaler Zuchtbücher hat wesentlich zur Erhaltung genetischer Vielfalt beigetragen. In diesem Kontext wird an Kurt PRIEMEL erinnert, der 1923 die Gründung der „Internationalen Gesellschaft zur Erhaltung des Wisent“ am Zoologischen Garten Frankfurt/Main initiierte (FLOERICKE, 1930). Nicht

hoch genug kann die Arbeit der Zoologischen Gärten für die Umwelterziehung und den weiteren Aufbau von Erhaltungszuchten gewertet werden. Hier bedarf es einer weiteren Profilierung und des partnerschaftlichen Austausches zwischen Wissenschaft, Naturschutz und breiterer Volksbildung und gesicherter finanzieller Förderung (STUBBE 1998). Ein beredtes Beispiel ist auch die von der Landesjägerschaft Niedersachsen in Norden-Norddeich 1971 gegründete Seehundaufzucht- und Forschungsstation, was beispielgebend für weitere Aufnahmestationen in Friedrichskoog (seit 1985 in Trägerschaft des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein und der Gemeinde), in den Tiergrotten Bremerhaven (staatliche Einrichtung), in Esbjerg/Dänemark (staatliche Einrichtung) sowie in den Niederlanden in Pieterburen (private Einrichtung) und Ecomare auf Texel (Museum) war. Die Rückführung aufgegriffener Jungrobben (Heuler) hat für die Stabilisierung der wildlebenden Seehundpopulation heute keine Bedeutung mehr. Deshalb darf Touristenattraktion nicht zur Tabuisierung natürlicher Vorgänge, sehr wohl aber zur weitgespannten Umwelterziehung gewertet werden (STUBBE 1998).

Die Integration von Zooschulen in die breite Volksbildung sowie die großen alten und neuen Volkslesebücher wie „Brehms und Grzimeks Tierleben“ künden aber auch davon, dass Säugetierschutz eine solide populationsökologische Grundlagenforschung und profilbestimmende Ausbildungspläne im ökologisch-organismischem Bereich benötigt, was an deutschen Hochschulen zur Zeit arg vernachlässigt wird. Diese Aufgaben sind nicht durch Verbände und Wohltätigkeitsorganisationen zu leisten.

Wildtierhaltung ist keine Errungenschaft der Neuzeit. Nachrichten aus den alten Kulturen der Griechen, Römer und Ägypter zeugen von

dem engen Kontakt des Menschen mit seiner Umwelt (KELLER 1909). Die alten Seefahrer nahmen lebende Wildtiere (u.a. Schildkröten) an Bord, um über frischen Proviant zu verfügen. Nicht zu vergessen ist die Inspiration durch das Naturerlebnis mit dem gejagten oder beobachteten bzw. gehaltenen Wildtier zu kunstvollen Darstellungen bei zahlreichen Völkern (Felszeichnungen bis zur modernen Graphik und Tiermalerei).

Die Abrichtung von Wild- und Haustieren für militärische Aktionen (Brieftauben, Delphine, Elefanten) erreichte teilweise groteske und aus heutiger Sicht unmoralische, ja makabre Auswüchse bis in das letzte Jahrhundert.

Die friedvolle wirtschaftliche Nutzung, ob von domestizierten Wildtieren und deren Haustierrassen, durch seminatürliche Haltung und Verwertung von Wildtieren zur Wildbretgewinnung (Rot-, Damwild u.a.) oder die Abrichtung als Zugtier oder Lastenträger (Arbeitslefanten), gilt es von Art zu Art sorgsam zu analysieren und zu verfolgen und im Kontext zu Bildung, Religion, Kultur, Medizin und Wirtschaft zu beurteilen.

Der vorliegende Band 25 basiert auf keiner Vortragstagung zu obigem Thema, so dass nur einige Aspekte näher ausgeleuchtet werden. Vielmehr bestimmt diesen Jubiläumsband eine große Vielfalt „freier“ Themen aus dem Bereich aktueller wildtierökologischer Arbeiten.

Literatur

- BENECKE, N. (1994): Der Mensch und seine Haustiere. – Stuttgart.
- FLOERICKE, K. (1930): Wisent und Elch. – Stuttgart.
- KELLER, O. (1909): Die antike Tierwelt. – Bd. 1 Säugetiere, Leipzig.
- MARTIN, R.D. (ed.) (1975): Breeding Endangered Species in Captivity. – London – New York – San Francisco.
- STUBBE, M. (1998): Geschichte und Perspektiven des Säugetierschutzes. – Naturschutz u. Landschaftspflege in Brandenburg 1/1998: 4-15.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Stubbe Michael

Artikel/Article: [Haltung von Wildtieren im Interesse von Arterhaltung, Bildung, Kultur und Wirtschaft 9-10](#)